

Der Courier
18 Die führende deutsche Zeitung in Kanada
Der Preis für die in jedem Nummer enthält
neben 16 farbige Abbildungen beträgt jährlich nur \$1.00
bei Vorabzahlung.

Der Courier

Organ der Deutsch-Canadier

"The Courier"
is the leading German paper in Canada.
Subscription price for the regular 16 page issue
appearing every Wednesday \$1.00 yearly in advance.

7. Jahrgang

Regina, Saskatchewan, Mittwoch den 7. Oktober 1914

Nummer 49

Das Ende der Riesenschlacht in Frankreich naht

Paris erklärt, offiziell, daß linker Flügel der Verbündeten an verschiedenen Punkten vor den Armeen der Generale Kluck und Böhne zurückweichen mußte

Kein Ende der Wirren

Wegen Differenzen zwischen Präsident Carranza und General Villa dürfte Bürgerkrieg in Mexiko von neuem beginnen

Carranza bereit abzutreten, falls Militärpartei mit diesem Schritte einverstanden ist

Washington. — Mit der Abdankung des provisorischen Präsidenten Carranza scheinen die Wirren in Mexiko noch lange nicht zum Abschluß gekommen zu sein. Nachdem die beiden Rebellen-General Carranza und Villa ihr Ziel erreicht haben, sprangen sie sich gegenseitig an die Kehle, und nur um weiteres Blutvergießen zu vermeiden, hielt sich der augenblickliche Präsident Carranza zurück. Inzwischen hat sich ein anderer bereits wieder sein Amt niedergelegt. Inzwischen den Truppen der beiden Generale ist es in letzter Woche zu verschiedenen Gelegenheiten gekommen, und wenn auf den augenblicklichen Carranza in Mexiko City stehenden Nationalkongress kein zufriedenstellendes Nebereinkommen erzielt wird, dürfte der Bürgerkrieg in Mexiko von neuem beginnen.

Mexico City. — In seiner Antwort auf die Forderung Villas, zu Gunsten von General Huerta abzutreten, erklärte Carranza, daß er dies gerne tun werde, falls der hier tagende Nationalkongress mit seiner Abdankung einverstanden wäre. Falls dieser dem Schritt nicht billigen sollte, würde er mit derselben Energie kämpfen, mit der er früher gegen den Herrscher Huerta vorging. Er werde der Reaktion und dem alten Regime, an deren Spitze sich Villa gestellt zu haben scheint, bis zum äußersten Widerstand leisten.

Ansichts seiner Bereitwilligkeit zurückzutreten, falls dies der Wille des Volkes ist, ernannte Carranza abgetretene Villa, daß er das Oberkommando der Armee des Nordens freiwillig niederlege. Kurz darauf gab er, daß der Kongress, an dem sich 26 Generale beteiligen, einen Ausweg aus dem Dilemma finden wird.

Verjuch, linken Flügel der Deutschen zu umgehen, mißglückt. — Allgemeine Ueberraschung in Paris und London über diesen Erfolg der Deutschen. — Berichte, daß General von Kluck's Armee in Gefahr schwebt, im Rücken gefaßt zu werden, scheinen sich demnach nicht zu bewahrheiten. — Paris und London betonen wiederholt, daß Ausgang der Schlacht vom Gelingen der Umgebungsbewegung der Verbündeten abhängt. — Widersprechende Berichte über Operationen in Ruffisch-Polen. — Oesterreicher wollen Serben und Montenegrinern empfindliche Niederlagen beigebracht haben

Das Ende der Riesenschlacht in Frankreich naht! Nach beinahe vier Wochen scheint die endgültige Entscheidung herangekommen zu sein, und schon in den nächsten Tagen dürften Nachrichten über den Ausgang dieses furchtbaren Ringens auf Frankreichs Gefilden, von welchem der Fortgang des ganzen europäischen Krieges abhängt, hierher gelangen. Von Paris und London ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß der Ausgang der Schlacht immer weiter nach Norden verlängert wurde, dehnte sich auch der rechte deutsche Flügel aus, und es hat nach den Vorgängen der letzten Tage den Anschein, als ob die Deutschen imstande gewesen sind, ihre Verhältnisse schneller und in überlegener Anzahl heranzuziehen. Nur Vermutungen kann man darüber anstellen, woher die Deutschen diese Verstärkungen genommen haben. Paris behauptet, die Deutschen hätten Truppen von ihrem Zentrum weggezogen. Wenn das den Tatsachen entspricht würde, sollte man eigentlich annehmen, daß die Verbündeten alles daran gesetzt hätten, durch die geschwächte deutsche Linie in der Gegend von Reims durchzubrechen. Daß ein derartiger Versuch nicht gemacht worden ist, geht aus den fortgesetzten Pariser Meldungen hervor, daß im Zentrum verhältnismäßig Ruhe herrscht.

Berliner Meldungen bezeugen die Lage der Deutschen auch in der Gegend von Soissons und im Bozener Distrikt als „äußerst günstig“, während die Verbündeten die Lage ihrer Truppen in diesen Gegenden „zweifelhaft“ nennen.

Keine Berichte über die Operationen der Kronprinzen-Armee und der Armee des Prinzen Rupprecht von Bayern sind in den letzten Tagen eingetroffen.

Die Belagerung der belgischen Festung Antwerpen scheint im vollen Gange zu sein. Vom deutschen Großen Hauptquartier ist bekannt gegeben worden, daß drei Forts, die einen Teil des Festungsrings bilden, bereits gefallen sind, und daß alle Ausfälle der Garnison der Festung blutig zurückgeschlagen wurden. Besonders erwähnt wird die dekreterische Artillerie, die sich an der Beschießung der Festung beteiligte. Die neuen 42-Zentimeter Geschütze der Deutschen schienen vor Antwerpen noch nicht in Aktion treten zu sein, da sie in der Wälschenschlucht in Frankreich allem Anschein nach nicht eintreten werden können. Dafür entwickelt aber die „Reppeline“ eine außerordentlich gefährliche Wirkung.

Die Belagerung der belgischen Festung Antwerpen scheint im vollen Gange zu sein. Vom deutschen Großen Hauptquartier ist bekannt gegeben worden, daß drei Forts, die einen Teil des Festungsrings bilden, bereits gefallen sind, und daß alle Ausfälle der Garnison der Festung blutig zurückgeschlagen wurden. Besonders erwähnt wird die dekreterische Artillerie, die sich an der Beschießung der Festung beteiligte. Die neuen 42-Zentimeter Geschütze der Deutschen schienen vor Antwerpen noch nicht in Aktion treten zu sein, da sie in der Wälschenschlucht in Frankreich allem Anschein nach nicht eintreten werden können. Dafür entwickelt aber die „Reppeline“ eine außerordentlich gefährliche Wirkung.

Die Wahrheit

Bedeutungsvolle amerikanische Denkschrift über „Deutsche Grausamkeiten“

Von J. D'Donnell Bennett, Korrespondent der „Chicago Tribune“, Hotel Kaiserhof, Aachen, Deutschland, 2. September

Die heilige Wahrheit! — Nie vorher habe ich sie mit härterer Ueberzeugung niedergeschrieben, als ich es jetzt zu tun beabsichtige. Nie vorher stand es mir mit gleicher Klarheit vor Augen, daß ich etwas zu sagen habe, was allgemein bekannt werden, was jedermann wissen muß. Ich nahm heute teil an der Zusammenstellung einer Denkschrift über die sogenannten „deutschen Grausamkeiten“.

Die heilige Wahrheit! Diese Denkschrift ist, wie wir, die sie unterzeichneten, hoffen, drastisch über Afrika, das Weltmeer und den fernsten Osten nach Amerika unterwegs. Einen anderen Weg, auf dem sie sicher ihr Ziel erreichen könnte, gibt es nicht. Deutschlands direkte Abwehrverbindung mit den Vereinigten Staaten ist unterbrochen. Wir fahelsten die Denkschrift auch von Holland über London, zweifeln aber ernstlich daran, daß der britische Zensur sie passieren lassen wird.

Die über Afrika führende Linie der Marconifrequenz ist ihrer Sady gleichfalls nicht sicher; aber aus anderen Gründen.

Das Lügengewebe. Aber der Postbeförderung von Holland nach Amerika glauben wir uns doch anvertrauen zu können. Heilige Wahrheiten sind es, die wir in ihren Einzelheiten der Welt zu verkünden haben. Die Denkschrift war eine einfache Erklärung, in der wir unsere Ueberzeugung zum Ausdruck brachten. — eine auf persönliche Beobachtungen in der Krissone gegründete Ueberzeugung. — daß die Berichte über barbarische Grausamkeiten, die angeblich von deutschen Soldaten an wehrlosen belgischen Landbewohnern begangen wurden, nicht weiter sein als unverständliche Empfindungen. Wir glauben ebenso fest daran, als wir uns unserer Sicherheit in der allzuwürdigen Stadt Aachen bewußt sind, nachdem wir eine Woche lang dasselbe Land, das diese Anklagen erdrossen, bald in deren Rücken durchzogen haben.

Keine einzige Grausamkeit geüht. Wir reiten zu Fuß, auf Zweirädern, mit Pferd und Wagen oder mit der Eisenbahn über Hundert Meilen weit. Wir passierten unzählige verschiedene Ortschaften und Dörfer. Wir gingen von Brüssel im Norden bis nach Beaumont, im Süden und nach Aachen, im Osten.

Wir betradten uns innerhalb hundert Fuß von der belgisch-französischen Grenze entfernt im Süden, und wir freuzten die belgisch-französische Grenze im Osten. Wir tranken Wasser und Trank und das dürftige Strohlosgesetz der deutschen Soldaten. Bei Nacht lagen wir wieder mit ihnen auf den Feldwachen der Rückendeckung, und wir sprachen mit zahllosen belgischen Landbewohnern, Männern und Frauen, über deren Felder und durch deren Dörfer die deutsche Sturmflut ergoß. Wir sahen unsere eigenen Augen, mitten in

Letzte Depeschen

Was Berlin meldet.
Berlin, deutsch über Saville.
Ein offizieller Bericht vom Großen Hauptquartier der Deutschen Armee lautet:
Bei der Belagerung von Antwerpen sind die Forts Viere, Waellem und König Soudart und die dazugehörigen Festungen, einschließlich 30 Geschütze, erobert worden. Somit ist eine Brezelle in den äußeren Fortschritt geschlagen und ein Angriff auf den inneren Fortschritt und die Stadt selbst möglich.
Nach blutiger weitläufiger Schlacht ist das 3. britische Armeekorps am 2. September bei Ypern durch den Angriff der Deutschen in der Nähe von Angoulême geschlagen worden. Diese Truppen blieben den linken Flügel der russischen Armee über 2000 unverwundete Aufstiege wurden gefangen genommen, und eine große Menge Geschütze und Maschinengewehre ist erbeutet worden.
Britische Schiffe sind in Ostland eingetroffen, wahrscheinlich mit der Bestimmung, den Transport portu-

gierischer Truppen zu übernehmen. Fortschrittliche Teilnahme am Krieg ist unmittelbar bevor. Man nimmt an, daß die Mobilisierung der vorzuziehenden Truppen auf Befehl der britischen Regierung angeordnet worden ist.
Der rumänische Kronprinz hat wegen seiner rassenfreundlichen Agitation ein scharfes Verbot erteilt. Die Führer der rumänischen Parteien haben sich zu Gunsten der Maßnahmen der Regierung zur Aufrechterhaltung der Neutralität Ruminiens erklärt.
In einem von der rumänischen Sozialistenpartei veröffentlichten Manifest wird der Zwiespalt Ausdruck verliehen, daß die Neutralität Ruminiens aufrecht erhalten werde.
Die Regierung der Niederlande hat die Garnisonen in den Grenzdistrikten verhärtet, um belgische Truppen, sobald dieselben von Antwerpen aus die Grenze überschreiten, zu empfangen.
Auf dem westlichen Kriegsschauplatz werden die Operationen der Truppen auf dem rechten Flügel und

in Ardennen-Distrikt Holzreich fortgesetzt.
Japaner auf Weg nach Tjingtau.
Peking. — Ohne weitere diplomatische Unterhandlungen legten die Japaner ihren Marsch an der Eisenbahn nach Tjingtau fort. Ihre Truppen in Wei Hien, welche den dortigen Bahnhof besetzen, sind inzwischen verstärkt worden. Die Chinesen haben sich noch nicht zurückgezogen, sondern dem Vorwärtsschritt der Japaner in westlicher Richtung jedoch keinen Widerstand entgegen. Beim Befehlen des genannten Bahnhofs wurde ein Chinese von den Japanern getötet.
Das chinesische Auswärtige Amt machte Japan den Vorbehalt, China werde die Kontrolle über die Eisenbahn übernehmen, deren Pflichten Deutsche sind, würde alle deutschen Angestellten aus dem Distrikt aus-

Neue Geschütze
Nach Berichten von Reisenden erhält die ganze deutsche Flotte neue Geschütze.
Aachen, den 2. September. — Hier aus Aachen zurückgekehrte Reisende erklären, die Deutschen seien jetzt damit beschäftigt, neue Geschütze, mit denen man in den Kruppwerken und Dreabnoughts zu montieren.
Im Kaiser-Wilhelm-Kanal sollen viele Kriegsschiffe, darunter die größten deutschen Schlachtschiffe, liegen. Auf den Kriegsschiffen herrscht Tag und Nacht ununterbrochen die größte Geschäftigkeit, und lange Wohnhäuser mit riesigen Geschützen für die Kriegsschiffe treffen fortwährend ein.